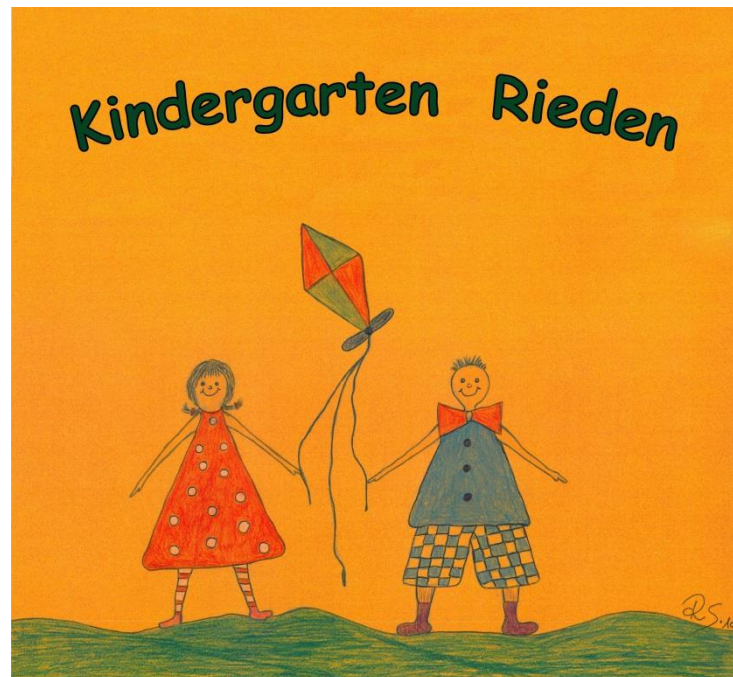


Konzeption



Kommunaler Kindergarten Rieden
Kirchstraße 54, 56745 Rieden
Einrichtungsnummer: 5674504

Träger

Gemeinde Rieden
Brohltalstraße 44
56745 Rieden – Tel.02655/3633
E-Mail:
gemeinde@rieden-eifel.de
Ortbürgermeister: Herr Andreas Doll

Rieden 2021

Kindergarten

Rieden
Kirchstraße 54
56745 Rieden- Tel.02655/1394
E-Mail:
info@kiga-rieden.de
Leiterin: Frau Sigrid Kranz

Seite:**INHALT**

3	Vorwort des Ortsbürgermeisters der Gemeinde Rieden
4	Geschichte der Einrichtung
5	Spezifisches der Einrichtung, z.B. Öffnungszeiten
6	Personalberechnung/Fachberatung/Zusammenarbeit-Team/FoBi
7	2-jährige in der Einrichtung
8	Erklärungen zur Gruppenstruktur
12	Anlass und Interesse der Konzeptionsentwicklung
13	Rahmenbedingungen
14	Gesetzliche Grundlagen / Auftrag
15	Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit
16	Situationsorientierter Ansatz
17	Bewegung als Motor ganzheitlicher Entwicklung
18	Ziele unserer pädagogischen Arbeit
19	Formen unserer pädagogischen Arbeit
20	Erziehungs- und Bildungsverständnis
22	Info „Tigerkids“
23	Rolle der Fachkräfte
24	Beobachtung und Dokumentation
25	Raum- und Materialangebot
26	Exemplarischer Tagesablauf / Freispiel
28	Viele Aufgaben unter einem Dach
29	Rituale und Regeln
31	Partizipation
33	Angebote und Projekte
36	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
38	Formen > Eingewöhnungskonzept
39	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung
41	Qualitätsentwicklung – und Sicherungsverfahren / Sozialraumbudget
42	Aufsichtspflicht
44	Schutzkonzept /Beschwerde –Management

Sehr geehrte Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

damit Sie sich ein Bild vom Angebot des Kindergartens machen können, wurde vom Kindergartenpersonal eine Konzeption ausgearbeitet, die ich Ihnen hiermit gerne vorstellen möchte.

Wenn Sie Ihre Kinder in den Kindergarten schicken, sollen Sie wissen, dass Ihre Kinder nicht in einer Kinderbewahranstalt untergebracht sind, sondern dort sehr gute und professionelle Betreuung erfahren.

Anhand der in dieser Konzeption beschriebenen Tätigkeitsfelder sollen Sie informiert werden, dass wir sehr darauf bedacht sind, dass wichtige, verantwortungsvolle und mitunter schwierige Aufgaben im Dienst an den kleinen Persönlichkeiten geleistet werden. Arbeit, die nur dann Erfolg verspricht, wenn sich Elternhaus und Kindergarten in vertrauensvoller Kooperation und engem Kontakt gegenseitig unterstützen.

Der Kindergarten möchte Sie dabei unterstützen, die Fähigkeiten Ihrer Kinder zu entfalten und deren Anlagen zu fördern und zu entwickeln. Um die Kinder auf das Leben als Individuum und Mitglied der Gesellschaft vorzubereiten, bedarf es u.a. der Vermittlung von Werten, Wissen und vielem mehr.

Ich wünsche Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind guten Gewissens in den Kindergarten schicken können.

Ihr

Andreas Doll
Ortsbürgermeister Rieden

Geschichte der Einrichtung

Schon lange vor den meisten Gemeinden in der Umgebung, bot Rieden bereits Ende des 19. Jahrhunderts eine Kinderbetreuung an (damals noch „Kinderbewahrschule“ genannt).

Dieses Haus wurde von Ordensschwestern geführt und Jahre später offiziell als „*Kindergarten*“ ausgewiesen.

Ende der 60er-Jahre wurde an gleicher Stelle ein Neubau errichtet; mit damals noch 3 Gruppen.

Einige Zeit nutzte auch die Gemeinde Volkesfeld diese Einrichtung.

Heute werden die Kinder in 2 Gruppen betreut.

Träger

Gemeinde Rieden
Brohltalstraße 44
56745 Rieden – Tel.02655/3633
E-Mail:
gemeinde@rieden-eifel.de
Ortbürgermeister: Herr Andreas Doll

Kindergarten

Rieden
Kirchstraße 54
56745 Rieden- Tel.02655/1394
E-Mail:
info@kiga-rieden.de
Leiterin: Frau Sigrid Kranz

Spezifisches der Einrichtung

Öffnungszeiten: ab 01.07.2021

Montag – Freitag: 07:15 Uhr – 14:15 Uhr

Abholzeiten:

- **Flexible Abholzeit von 13:00 Uhr – 14:15 Uhr**
- **nach Bedarf von 12:00 – 12:15 Uhr**

Unsere Einrichtung umfasst 2 Gruppen

- „Mäusegruppe“
- „Strolchengruppe“

In der „**Mäusegruppe**“ werden die Kinder der Altersstufe 2 – ca.4, 5 Jahre und in der „**Strolchengruppe**“ die Kinder der Altersstufe von ca. 4,5 Jahre bis Schuleintritt betreut.

Dies sind unsere Stammgruppen – d.h.: jedes Kind ist einer Gruppe zugehörig (Bezugsgruppe) Weiteres siehe: Erklärungen zur Gruppenstruktur!
Jedoch haben die Kinder innerhalb der Einrichtung in verschiedenen Spielbereichen die Möglichkeit, sich zum gemeinsamen Spiel zu treffen.

Ferienzeiten / Schließtage

Fest Schließtage sind: Sommerferien (3 Wochen), Weihnachtsferien (ca.1-2 Wochen)

Andere Schließtage werden frühzeitig bekannt gegeben.

Personalbesetzung / Fachberatung / Zusammenarbeit-Team
Fortbildungen,.....

Die Personalbesetzung bilden zukünftig 4,30 Vollzeitäquivalente Stellenanteile. Sie werden auf die Voll - und Teilzeitkräfte entsprechend eingeteilt.

Fachberatung

Eine einheitliche Fachberatung über die VG soll installiert werden!

Teamsitzung

Teamsitzungen finden regelmäßig statt, mit dem Ziel des organisatorischen und fachpraktischen Austausches der Fachkräfte.

Teamarbeit beinhaltet genaue Absprachen, vielseitige Organisation und eine gute Koordination der Arbeit.

Verfügungszeiten

Die Verfügungszeiten für die einzelnen Fachkräfte gestalten sich weitgehends flexibel.

Sie sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und beinhalten u.a.:

- + die Vor –und Nachbereitung
- + Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit in der Gruppe
- + Umsetzung der Beobachtungen und der daraus resultierenden Dokumentation

Fortbildungen

Die Fortbildungsangebote unterschiedlicher Anbieter werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und der fachlichen Erfordernisse wahrgenommen (Seminare, Teamfortbildungen, Tagungen).

Ständige Fortbildung durch FoKuS team – Boppard

Praktikantinnen / FSJ

Schulpraktika oder ä. können fast jederzeit möglich gemacht werden; Voraussetzung Mindestalter: 14 Jahre

Jahrespraktikantinnen werden nach den finanziellen Möglichkeiten aufgenommen.

2- jährige in der Einrichtung

Kapitel 4.1 Kinder im Krippenalter (BEE für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz)

„Der Übergang von der Familie in die noch unbekannte Einrichtung bedeutet insbesondere für junge Kinder die große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen, um Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Hier sind wesentliche Bedingungen für eine gelingende Eingewöhnung mit ihren sensiblen Phasen besonders sorgfältig zu beachten.“

Diesen Übergang gestalten wir in unserer Einrichtung in verschiedenen Phasen:

- + Erstes Elterngespräch bei der Anmeldung
- + „Schnuppertermine mit Beteiligung einer Bindungsperson (eines Elternteils bzw. einer anderen vertrauten Person) die Häufigkeit der Besuche richtet sich individuell nach dem Kind
- + Ausführliches Elterngespräch und Kennenlernen der Kindergartenräumlichkeiten, Konzeption > Beim Aufnahmegespräch
- + In einer Form der individuellen Aufnahme, durch die intensive Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft (Bezugserzieher*in)
- + Den schrittweisen Aufbau einer verlässlichen Bindung, die auf die individuellen Bedürfnisse und das individuelle Tempo des Kindes abgestimmt ist > zu Anfang ein zeitlich abgestimmter Rahmen, der sich im Laufe der Zeit erweitert!

Das geschieht mit dem Ziel:

Dass das Kind – ausgehend von der sicheren Basis seiner primären Bindungsperson – die zunächst neue Umgebung der Kindertagesstätte kennenlernt, zu seiner Bezugserzieherin Vertrauen aufbauen kann und sich in der Einrichtung wohlfühlt.

Unsere Einrichtung ermöglicht dies den Kindern durch die unterschiedlichen Gruppenstrukturen und die verstärkt gruppenübergreifende Arbeit aller Erzieherinnen in der Einrichtung.

Wir sehen alle Räume (incl. Flur und Waschraum) als Lern- und Erfahrungsfeld für die Kinder!

Gruppenübergreifendes Arbeiten - bedeutet:

- + Das eine oder mehrere der Erzieherinnen mit Kindern aus beiden Gruppen ein Angebot durchführen!
- + Dies kann für alle Kinder der Einrichtung zutreffen-
- + Oder Alters- Entwicklungs- oder Themenspezifisch strukturiert sein.

Damit schaffen wir eine weitere vertrauensvolle Basis zwischen allen Erzieherinnen und Kindern, die eine wichtige Grundlage für den späteren Gruppenwechsel darstellt.

Den Kindern wird dadurch die Erweiterung ihrer eigenen Kompetenzen ermöglicht und sie werden für die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Anderen sensibilisiert.

- Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz, Kommunikation und Hilfsbereitschaft

Dies unterstreicht auch den familiären Charakter unserer zweigruppigen Einrichtung!

Um besonders den jüngeren Kindern bei längerer Verweildauer in der Einrichtung eine Rückzugs- und Ruhemöglichkeit zu ermöglichen, sind in beiden Gruppenräumen sogenannte „Kuschelecken“ eingerichtet. Auch unsere zweiten Ebenen bieten dazu einem Teil der Kinder Platz.

Erklärungen zur Gruppenstruktur!

Um den Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersstufen in unserer Einrichtung gerecht zu werden, haben wir uns konzeptionell für folgende Gruppenstrukturen entschieden.

Die Räume sind entsprechend alters- und entwicklungsbedingt konzipiert und eingerichtet:

Strolchengruppe - hier einige Beispiele:

- ✚ Das Puppenhaus (Geborgenheitsräume, auch auf dem Haus / 2. Ebene)
- ✚ Ein Rückzugsort für die Kinder; Verhaltensmuster werden nachgeahmt, ebenso Alltagssituationen. Es findet eine Problemverarbeitung und Verarbeitung positiver Ereignisse statt. Ein wichtiger Ort zur Sprachschatzerweiterung / gelebter Sprache
- ✚ 2. Ebene / Ruhe Ecke
- ✚ Hier haben die Kinder je nach Gruppegegebenheit die Möglichkeit Musik, o.ä. zu hören
- ✚ Sie können das Gruppengeschehen beobachten und sich somit Abläufe und Regeln der Gruppe besser strukturieren.
- ✚ Wechselnde Angebote (z.B. Spiele mit der Überraschungskiste, Spiegel, Handpuppen,...)

Bauteppich – mit verschiedenen Materialien- Legotisch

- ✚ Konstruieren und planen
- ✚ Kreativität und Phantasie
- ✚ Feinmotorik
- ✚ Physik > Statik
- ✚ Mathematik > zuordnen

- ✚ Die drei genannten Bereiche beinhalten auch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade

Mal/ Bastel/ Kreativtisch > eigen initiierte und angeleitete Arbeiten und Aktivitäten

- ✚ Materialien > Schere, Kleber, Prickel, verschiedene Farb- und Papiermaterialien sind frei zugänglich. Auf Anfrage sind die Materialien erweiterbar.
- ✚ Einüben und Verbessern der feinmotorischen Fähigkeiten
- ✚ Anregen und ausleben von Kreativität und Phantasie
- ✚ Bei angeleiteten Angeboten sollen die Kinder lernen und einüben, sich an Vorgaben zu halten > diese zu verstehen und einzuhalten.

Tische für Gesellschaftsspiele, Puzzle, Legespiele, Perlen, Zuordnungsspiele

- ✚ Regeln verstehen und einhalten
- ✚ In einer Gruppe agieren (Absprache, Rücksicht, abwarten können,)
- ✚ Sich alleine beschäftigen und Verschiedenes ausprobieren
- ✚ Puzzeln, z.B. als Vorbereitung zum Schriftspracherwerb
- ✚ Farben erlernen und vertiefen
- ✚ Mathematisches Verständnis

Kuschelnest

- ✚ Rückzugs - und Ruheort
- ✚ Literatur und Medienecke
- ✚ Weitere Definition s. Mäusegruppe

Mäusegruppe – hier einige Beispiele der einzelnen Funktionsbereiche:

Die Gruppe dient als Basisstation für die Kinder:

- ✚ „Das ist meine Gruppe“
- ✚ „Hier gehöre ich dazu“

Funktionsbereiche:

Frühstückstisch:

Eine Erzieherin ist zur Unterstützung mit am Esstisch dabei.

Das freie Frühstück ermöglicht den Kindern nach ihren eigenen Bedürfnissen zu frühstücken.

Die Kinder sollen lernen, für den sauberen und ordentlichen Essplatz selbst verantwortlich zu sein! (abräumen, abwischen, decken, Tasche raus bringen)

Je nach Gruppensituation findet auch ein gemeinsames Frühstück statt.

Der Frühstückstisch ist auch ein positiver Ort für Kommunikation.

Kuschelnest:

Unsere Kinder können sich jederzeit aus dem Gruppengeschehen herausziehen, sich eine Auszeit nehmen. Energie tanken.

Im Kuschelnest fühlen sie sich unbeobachtet. Das Gefühl, unbeobachtet zu sein, ist für die Kinder sehr wichtig. Sie erfahren Geborgenheit und Sicherheit.

Im Kuschelnest schauen sich die Kinder auch Bücher an und hören Musik oder Hörspiele. Auch gemeinsam mit uns Erzieherinnen.

Puppenhaus:

Im Puppenhaus werden Rollenspiele konstruiert, z.B. Vater- Mutter-Kind.

Die Kinder können sich auch hier wieder zurückziehen und „unbeobachtet“ spielen.

2. Ebene:

Die Treppe dient zum Steigen und Klettern. Die Kinder können ausprobieren, wie steige/ klettere „ICH“, die Treppe herauf?!

Oben auf dem Haus können sich bis zu zwei Kindern zurückziehen und z.B. mit der Legoduplokiste spielen, sich unterhalten oder das Gruppengeschehen beobachten.

Das Angebot auf dem Haus variiert.

Bauteppich:

Auf dem Bauteppich lernen die Kinder zu konstruieren und zu planen. Entweder mit verschiedenen Bauklötzen oder Naturmaterialien/ in unterschiedlichen Kisten > Kinder lernen sortieren / differenzieren.

Die Fahrzeuge werden zur Transportzwecken der versch. Materialien verwendet.

Rollenspiele werden auch konstruiert, z.B. Das Leben auf dem Bauernhof, Baustelle usw.

Mal/ Bastel / Kreativtisch:

Die Kinder haben Zugang zu den verschiedensten Materialien, wie z.B. Wachsmalstifte, Holzstifte, Papier, Pappe, Kleister, Naturmaterialien, Alltagsgegenstände, Knete usw. Für Kleber, Schere und Prickelnadel fragen sie uns Erzieherinnen.

Angeleitetes Basteln findet in regelmäßigen Abständen statt, dadurch lernen die Kinder, nach bestimmten Vorgaben zu basteln. Sie lernen, wie gehe ich mit Prickelnadel und Schere um?! > Feinmotorik/ Phantasie / Kreativität werden gefördert.

Die fertiggestellten Bastel- und Malwerke hängen dann in der Gruppe, sowie im Flur aus. Unsere Kinder sind sehr stolz drauf, ihr individuelles Werk zu zeigen.

Alternativ Angebote:

Sandwanne / Fühlkiste /Naturmaterialwanne

Z.B.: Im Sand lernen die Kinder zu sieben (mit einem Haarsieb). Umschüttversuche werden mit verschiedenen Schlüsselchen und Trichtern geübt.

Mit den Kämmen werden Muster in den Sand gemalt!

Mit dem Kehrbesen- und Schaufel lernen die Kinder den Sand auf zu kehren.

Experimentiertisch:

Hier haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien (Papprollen/ Naturmaterialien/ Murmeln / Kreisel,.....)

Spielschränke:

Gesellschaftsspiele, versch. Puzzle, Steckspiele, Sechseckplatten, Perlen für Ketten zu fädeln usw., liegen sortiert in den Schränken aus.

Die Kinder sollen lernen, Ordnung zu halten:

Denn weniger, ist oft mehr!

Die unterschiedlichsten Regeln der einzelnen Spiele lernen die Kinder kennen > Regeln verstehen und einhalten/ abwarten und Rücksicht nehmen.

Farbenlehre, sowie das Zahlenverständnis, werden durch die versch. Spiele verinnerlicht!

Unsere Spiele, Puzzle usw., werden nach Bedarf und nach den Wünschen der Kinder, ausgetauscht.

***In allen Funktionsbereichen lernen die Kinder GANZHEITLICH →
Bedürfnisorientiert (körperlich, motorisch, emotional, sozial und kognitiv)***

Wir unterstützen die Kinder:

„Hilf mir es selbst zu tun!“ Denn, es sagte schon *Konfuzius*:

„Erzähle mir und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere. – Lass mich selbst tun und ich verstehe.

Anlass und Interesse der Konzeptionsentwicklung

Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) haben Kindertagesstätten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein.

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag. Diesen Auftrag zu erfüllen, heißt für uns:

Qualität im Dialog zu entwickeln!

§ 2 Kindertagesstätten Gesetz vom März 1991

Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote, sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.

Auszug aus dem Kita- Zukunftsgesetz §1

Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unter Beachtung dieses Rechtes hat Kindertagesbetreuung das Ziel, die Erziehung der Kinder in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Der Förderauftrag der Kindertagesbetreuung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Die Kinder sind ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu beteiligen....

Rahmenbedingungen

Größe der Einrichtung:

Die Anzahl der Betreuungsplätze richtet sich nach dem rechtlichen Anspruch!
45 Plätze

Die Aufnahme erfolgt nach bestimmten Kriterien.

(KJHG § 22) Solange das erforderliche Angebot noch nicht zur Verfügung steht, sind bei der Vergabe der neu geschaffenen Plätze

- + Kinder, deren Wohl nicht gesichert ist, und
- + Kinder, deren Eltern oder allein erziehende Elternteile eine Ausbildung oder Erwerbstätigkeit aufnehmen oder an einer Maßnahme zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt teilnehmen, besonders zu berücksichtigen.

Elternbeiträge

Seit dem 1. August 2010 ist der Kindergartenbesuch in Rheinland-Pfalz ab dem vollendeten 2. Lebensjahr Beitragsfrei!

Lage der Einrichtung / Einzugsbereich

Die Ortsgemeinde Rieden, mit ihren ca. 1300 Einwohnern, umfasst den Einzugsbereich der Einrichtung.

Der Kindergarten liegt zentral in der Ortsmitte und ist aufgrund seiner ländlichen Umgebung ideal, z.B. für Naturerfahrungen und Exkursionen.

Personalausstattung

Unser Personal umfasst 1 Vollzeitkraft und 5 Teilzeitkräfte, sowie eine Reinigungskraft.

Raumausstattung / Außengelände

Folgende Räumlichkeiten stehen zur Verfügung:

- + 2 Gruppenräume
- + 1 Mehrzweckraum
- + 1 Multifunktionale Spielecke
- + 1 Wasch - Wickel- Toilettenraum
- + Küche
- + Büro / Personalraum
- + Das Außengelände beinhaltet u.a. einen Wiesenbereich, einen Fahrparcours und einen großen Bereich mit Sandkästen, Schaukel, Rutschbahn, etc.

§ 22 Grundsätze der Förderung KJHG

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden (....)
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für die Arbeit in Kindertagesstätten des Landes Rheinland-Pfalz 2004

„Kindertagesstätten sind als Teil des Kinder- und Jugendsystems dem Wohle des Kindes verpflichtet.

Das Kind ist von Anfang an Person und wird als solche ganz angenommen, mit allen seinen Stärken, Schwächen und Besonderheiten. Darum sind Kinder als Subjekt von Bildung und Erziehung zu denken, die sich durch ihre natürliche Ausstattung und im Rahmen kultureller Gegebenheiten ihre Welt durch Eigenaktivität nach und nach aneignen. Erziehung und Bildung stehen nicht unabhängig nebeneinander, sie sind nur im Verhältnis zueinander zu bestimmen. Erziehung wird in diesem Kontext als mitgestaltender Anteil der vornehmlich erwachsenen Bezugspersonen auf die kindlichen Bildungsanstrengungen verstanden.“

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Bedürfnisorientierung

Bei unserer pädagogischen Planung orientieren wir uns an den entwicklungspsychologischen Grundbedürfnissen der Kinder **und schaffen die damit verbundenen Entwicklungsbedingungen:**

Physiologische (körperliche) Bedürfnisse:

- = körperliche Unversehrtheit
- = gesunde Ernährung
- = Schlaf / Luft / Wärme

Motorische (bewegungsmäßige) Bedürfnisse:

- = Bewegung als Bewegungsprobe
- = Bewegung als Ausdruck von Gefühlen

Emotionale (gefühlsmäßige) Bedürfnisse:

- = Liebe / Zuwendung / Achtung
- = Geborgenheit / Orientierung / Sicherheit
- = Gefühle haben und zeigen

Soziale (zwischenmenschliche) Bedürfnisse:

- = Kontakte
- = sich mitteilen
- = gemeinschaftliches Tun

Kognitive / geistige (erkenntnismäßige) Grundbedürfnisse:

- = Neugier
- = Wissensdrang
- = experimentieren, untersuchen, lernen wollen

Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz steht bei uns für eine Kindergartenpädagogik

- ☛ bei der das Kind Ausgangspunkt- und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist.
- ☛ die auf die Einsicht basiert, dass Kinder gleichberechtigte Individuen sind. Dazu gehört auch, dass Kinder als Würde-Träger verstanden werden.
- ☛ die auf der Erkenntnis beruht, dass jedes Kind seine eigene Deutung von Leben hat, und sein Erleben und Verhalten Resultat dieser Deutung ist.

Unsere pädagogische Arbeit ist so gestaltet, dass die Kinder zu selbstständigem Handeln und Lernen angeregt werden. Die Kinder sollen lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Durch Mitbestimmung im Alltag der Kindertagesstätte erleben Kinder zentrale Prinzipien von Demokratie.

Kinderbesprechung:

Erkennbar für die Kinder durch ein Symbol.

Sie findet meist mit der gesamten Gruppe statt.

Die Kinder lernen, zu zuhören, andere aussprechen zu lassen, die eigene Meinung zu formulieren und gemeinschaftliche Beschlüsse zu akzeptieren.

Bewegung als Motor ganzheitlicher Entwicklung

Bewegung hat eine sehr hohe Bedeutung für die Entwicklung der Kinder auf unterschiedlichen Ebenen. Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten geht eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Bewegung bewegt die motorischen Zentren des Gehirns.

Diese Erkenntnis unterstreicht die Bedeutung der Bewegungserziehung nicht nur für die körperliche Gesundheit. Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, gewinnt kognitive, affektive und soziale Erfahrungen und drückt sich aus. Sie gehört zu den elementaren kindlichen Handlungs- und Ausdrucksformen.

Möglichkeiten zur Bewegung können heute bei Kindern nicht mehr vorausgesetzt werden. Bewegungsmangel ist mittlerweile auch bei Kindern keine Seltenheit mehr. Die Kindertagesstätte trägt eine besondere Verantwortung, den Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen und diese in ihrer körperlichen Entwicklung zu unterstützen und aktiv zu fördern. Die Förderung der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder und ihre Eigenaktivität stellen daher einen elementaren Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Nach § 1 des Kindertagesstätten Gesetzes Rheinland-Pfalz haben Kindertagesstätten den Auftrag, die Entwicklung von Kindern zu **eigenverantwortlichen** und **gemeinschaftsfähigen** Menschen zu fördern. Diese Aufgabe umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes.

Demnach ist unser Ziel die Förderung der sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder zu

Eigenverantwortlichen Persönlichkeiten und **gemeinschaftsfähigen Personen**

Pädagogische Leitziele unserer Einrichtung sind

.....die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder....

- Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln
- Ihre motorischen Fähigkeiten mutig einsetzen
 - Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufbauen
 - Selbstständigkeit und Selbstverantwortung entwickeln und erfahren
 - Entscheidungsfähigkeit entwickeln und üben

.....die Förderung der Spielfähigkeit

Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder...

- Sich wohlfühlen und auf neue Erfahrungen einlassen können
- Ihre natürliche Bewegungsfreude ausdrücken und weiterentwickeln
- Eigene Aktivitäten und eigene Interessen wahrnehmen und verfolgen
- Die eigene Lust am Entdecken erleben und erhalten
- Vielfältige Materialien kennen lernen, und damit angemessen und verantwortungsbewusst umgehen
- Natur- und Umwelt erfahren und mit Pflanzen und Lebewesen respektvoll umgehen

.....die Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit

Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder....

- Zuverlässige Beziehungen erfahren und entwickeln
- Andere Kinder und Erwachsene wahrnehmen und unterschiedliche Kommunikationsformen (besonders die Sprache) üben und weiterentwickeln
- Beziehungen gestalten und eigenständig gestalten
- Allgemeine gesellschaftliche Umgangsformen, Regeln und Traditionen kennen lernen
- Gemeinsame Regeln begreifen, einhalten und gegebenenfalls verändern
- Konflikte konstruktiv lösen zu lernen und auf Beleidigungen und körperliche Gewalt verzichten

Formen unserer pädagogischen Arbeit

Prinzipien

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag unseres Kindergartens basiert auf dem Kita-Zukunftsgesetz und den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland – Pfalz.

Ausgangspunkt ist das Kind als aktiv Lernendem, das in seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt Sinn und Bedeutung sucht.

In diesem Sinne wird Erziehung und Bildung einerseits als Selbstbildung verstanden. Damit wird jener Aspekt betont, der die Eigenaktivität der Kinder beschreibt, nämlich ihre Entscheidung darüber, wie sie Menschen, die Dinge bzw. ihr eigenes Können sehen und was dies ihnen bedeutet.

Wir betreuen zwei altersgemischte Gruppen. So sind ältere und jüngere Kinder zusammen.

Sie können in altershomogenen und altersheterogenen Kleingruppen Spiel- und Lernpartner finden, gemäß ihrem individuellen Entwicklungsbedarf.

Erziehung	Bildung
Aktivität der Fachkräfte	Leistung des Kindes
Formulierung von pädagogischen Zielen	Wissen und Kompetenzerwerb Eigenwelt (Sinnzusammenhang)
Gestaltung der Umgebung ✚ (Raumgestaltung) ✚ (Angebote und Projekte)	Thema des Kindes (Kompetenz, Interessen und Dispositionen)
Gestaltung der Interaktionen und Beziehungen	Dialog mit der Umwelt

Erziehungs- und Bildungsverständnis

Die Arbeit in unserem Kindergarten orientiert sich am einzelnen Kind und seinem spezifischem Entwicklungsstand und Verlauf. Auch die individuelle Erfahrungs- und Lebenswelt von Kindern und ihren Eltern außerhalb des Kindergartens werden in die Arbeit einbezogen. Lernen findet stets in einem spezifischen Zusammenhang statt, der die jeweils aktuelle Lebenssituation von Kindern bestimmt. Das bedeutet, dass kulturelle Unterschiede und soziale Komplexität in den Lebensbedingungen von Kindern zu beachten sind. Dazu gehören z.B. Migration, familiäre Veränderungen wie Trennung, Scheidung und Wiederheirat eines Elternteils oder weitere Lebensereignisse, die ein Kind zu bewältigen hat. Beobachtet man diesen spezifischen Kontext, dann sind an den Bildungsprozessen des einzelnen Kindes neben seinen Eltern die pädagogischen Fachkräfte, andere Kinder und auch weitere Erwachsene aktiv beteiligt.

Jedes Kind muss die Welt erfahren und für sich neu erfinden.

Wir begleiten die Kinder durch alle Erfahrungsbereiche, die der Kindergarten bieten kann.

Dabei orientieren wir uns an den Bildungsbereichen der Erziehungs- und Bildungsempfehlungen (RLPF) und an den kulturellen Gegebenheiten unseres Einzugsbereichs.

Bildungs- und Erziehungsbereiche:

Wahrnehmung, Sprache, Bewegung, künstlerische Ausdrucksformen, Gestalterisch – kreativer Bereich, Musikalischer Bereich, Theater, Mimik, Tanz, Religiöse Bildung, Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen, Interkulturelles Lernen, Mathematik-Naturwissenschaften – Technik, Naturerfahrungen – Ökologie, Körper – Gesundheit – Sexualität, Medien.

Besondere Schwerpunkte:

Gestalterisch- kreativer Bereich, Musikalischer Bereich, Sprachlicher Bereich, spezielle Sprachförderung (mit Fridolin, dem kleinen Drachen), „Schlaumäuse“ > ein Computerprogramm für die MAXI Kinder.

✚ Im Hinblick auf die „MINT“ –Berufe: *Mathematik/ Informatik/Naturwissenschaften / Technik* > arbeiten wir u.a. mit dem Montessori Roboter Cubetto.

✚ Gesunde Ernährung und Bewegung/ Kita/Schul-Obst/ Milchprogramm und das **Tigerkidsprojekt – Ausführungen s. im Anhang**

- ✚ **Alltagsintegrierte Sprachförderung** ist für uns selbstverständlich; eine Grundlage unserer täglichen Arbeit. Wir orientieren uns hierbei an der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung vom 20.08.2017

Zitat: „Unter alltagsintegrierter Bildung wird eine umfassende systematische Unterstützung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden, die sowohl in alltäglichen Routinesituationen wie auch in geplanten und freien Spiel- und Bildungssituationen ihre praktische Umsetzung findet. Sie kann sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder einzelne Kinder richten.“

- ✚ **Förderung der Selbstständigkeit und Eigenaktivität in allen Bereichen.**

TIGER KIDS - Kindergarten aktiv

„Kindergarten aktiv“ bezieht sich auf **Bewegung und Ernährung!**

Kinderernährung ist weit mehr, als nur das reine Wissen um Relation der Nährstoffe. Bereits in den ersten Lebensjahren werden Vorlieben entwickelt, die noch für das Erwachsenenalter prägend sind.

Aus diesem Grunde versuche wir mit unserem Projekt: „Tigerkids aktiv“, den Kindern die ganze Lebensmittelvielfalt nahe zu bringen. Sie bekommen die Gelegenheit, selbst tätig zu werden, ihr Essen selbst zuzubereiten oder zumindest dabei zu helfen und schließlich auch alles zu probieren – Neues kennen zu lernen. Denn nur, wenn sie Obst und Gemüse von der Ananas bis zur Zucchini kennen, können sie sich auch dafür entscheiden.

- ✚ **Obst und Gemüse** > davon sollte man möglichst viel essen – 5x täglich
- ✚ **Bewegung** > angeleitet bei Bewegungsangeboten / selbstständigen Aktivitäten z.B. in der Bewegungsbaustelle/ Aktivitäten im Hof und bei Spaziergängen und Exkursionen
- ✚ **Gemeinsames Frühstück oder Essen** > Wir achten auf Rituale beim Essen und einer gemütlichen Atmosphäre bei Tisch.
- ✚ **Magischer Obstteller** > der stets gut gefüllt ist (daher magisch!) und alle Kinder zu mehr Lust auf Frisches und Gesundes anregt!
- ✚ **Getränkestation** > Hierbei werden kalorienarme Durstlöscher angeboten, an der sich die Kinder jederzeit bedienen können.
- ✚ **Der Holz-Zug** > um den Kindern die „Kleine Lok, die alles weiß“ näher zu bringen und ihnen wichtige Ernährungsinhalte anschaulich zu vermitteln.
- ✚ **Zusammenarbeit mit Eltern** > Elternbriefe / Spenden für unseren „Korb“ der meist reich gefüllt ist – auf diesem Wege schon mal ein herzliches „DANKE!“
- ✚ Und ganz wichtig!! **Unsere TIGER- Handpuppe** > sie schaut sich das Frühstück der Kinder an und gibt Tipps und Anregungen, welches Essen z.B. mehr Fitness und Muskeln gibt!

Rolle der Fachkräfte

„Ihrem beruflichen Selbstverständnis nach wären pädagogische Fachkräfte, die ihre Kindertagesstätte als Bildungsstätte definieren, also forschende Pädagoginnen, die den Kindern mit Offenheit begegnen und mit Ernsthaftigkeit die Hypothesen der einzelnen Jungen und Mädchen über die Welt und ihre Beschaffenheit zu verstehen suchen.“ (BEE)

Erziehung und Bildung ist für uns nur auf der Grundlage von stabilen Beziehungen denkbar. Kinder benötigen sichere emotionale Bindungen, die ihnen ermöglichen, sich in ihren Themen verstanden zu fühlen, und ihnen einen sicheren Rückhalt bei ihrer Erforschung der Welt bieten.

Das bedeutet:

Wir setzen an den Bedürfnissen und Kompetenzen der Kinder an, ermutigen und unterstützen diese im Begreifen und Entdecken von Zusammenhängen.

Dies geschieht durch

- + den Aufbau sicherer Bindungsbeziehungen
- + eine angemessene Gestaltung der Umgebung des Kindes;
- + Beobachtung und Aufgreifen der Interessen der Kinder;
- + Anreicherung der Erfahrungswelt des Kindes mit zusätzlichen Bildungsbereichen die für eine Orientierung in unserer Gesellschaft von hoher Bedeutung sind;
- + Maßnahmen zur Sensibilisierung der Wahrnehmung der Kinder als wesentliche Grundlage für ihre Bildungsprozesse.

Das bedeutet für uns, dass wir Lernbegleiter sind und keine „Lern-Garanten“.

Beobachtung und Dokumentation

Unsere Arbeit evaluieren wir durch unterschiedliche Formen allgemeiner und gezielter Beobachtungen. Diese sind Grundlagen und Anlass für Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Erzieherinnenmappe und Portfolios (Fotos, Beobachtungsnotizen, Kinderzeichnungen u.a.m.)

Dies schafft die Voraussetzung für eine Kind orientierte pädagogische Praxis. Von Bedeutung sind dabei

- + die Kenntnisse der Fachkräfte aus dem Bereich der Entwicklungspsychologie
- + die Einbeziehung der unterschiedlichen Lebenssituation der einzelnen Kinder (z.B. Familienstruktur, Herkunft, besondere Lebensumstände), die Orientierung am einzelnen Kind,
- + Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Gefühle der Kinder,
- + das Aufbauen und Aufrechterhalten sicherer und stabiler Beziehungen.

Auf der Grundlage von gezielten Beobachtungen können wir....

- + jedem Kind individuell zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen,
- + an der Eigenaktivität und dem Engagement eines Kindes anzusetzen und diese zu fördern,
- + das Selbst – und Weltverständnis der Kinder mitgestalten,
- + jedes Kind als Persönlichkeit kennen lernen,
- + jedes Kind mit seinen Besonderheiten erkennen und annehmen,
- + die Interessen und Themen der Kinder erkennen und aufgreifen.

Das Kind hat 100 Sprachen. „Erste Form der Mitwirkung ist daher die Handlungsforschung und Wahrnehmung der individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben der Kinder durch die Fachkräfte“.

Diese sind u.a. Grundlagen für die pädagogische Planung und Raumgestaltung.

Zum Ende der Kindergartenzeit erhält jedes Kind „seine“ Dokumentation in Form eines kleinen Ordners, der u.a. „Briefe“, Fotos u.v.m. beinhaltet.

Raum – und Materialangebot

Die Kindertagesstätte, mit allen den Kindern zugänglichen Räumen, einschließlich Küche, Waschräumen, Fluren, Außenflächen, mit ihrer Aufgliederung nach Gruppen und Möglichkeiten für Kleingruppen- und Einzeltätigkeiten der Kinder, sowie mit dem Tagesablauf in der Einrichtung, wird als Lern- Erfahrungsfeld für die Kinder verstanden und gestaltet. (BEE)

Das Materialangebot richtet sich u.a. nach den alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnissen der Kinder; nach ihren Interessen oder orientiert sich z.B. an den jeweiligen Projekten.

Exemplarischer Tagesablauf:

Zu Beginn des Morgens treffen sich Kinder und Erzieher in der Küche. Hier werden die Getränke vorbereitet; es finden kurze Absprachen der Erzieher für den Tag statt. Anschließend gehen alle gemeinsam in ihre Gruppen. In der Gruppe beginnt die Freispielzeit, die variabel endet.

Die Kinder verteilen sich in den unterschiedlichen Spielbereichen und können parallel dazu frühstücken. Ebenso haben sie die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten teilzunehmen; z.B.:

- + im kreativen Bereich
- + im sprachlichen Bereich (z.B. Lesepatent)
- + bei Bewegungsangeboten
- + 2x wöchentlich MAXI-Treffen
- + im mathematisch – naturwissenschaftlichen Bereich
- + im musikalischen Bereich
- + die Kinder machen Telefondienst und leiten den Anruf an die zuständig Erzieherin weiter

Zu einem bestimmten Zeitpunkt (von den Gruppen selbst festgelegt), wird gemeinsam in den Spielbereichen aufgeräumt. Es folgt der Abschlusskreis, der je nach Gruppensituation und Angebot, zeitlich unterschiedlich abläuft. Die Gestaltung beinhaltet u.a.: Musikkreis, Spielkreis, Tanzen, Bewegungsspiele, Fingerspiel, Reime, Bilderbücher, Geschichten,....

Je nach Wetter können die Kinder das Außengelände nutzen oder wir unternehmen Exkursionen in der näheren Umgebung.

An Freitagen findet zum Abschluss der Woche ein gemeinsamer Singkreis im Mehrzweckraum statt!

Es ist uns wichtig, den Kindern die verschiedenen Musikrichtungen nahezubringen. Hierzu gehören: Traditionelles Liedgut/ Volkslieder/ alte Kinderlieder – Moderne Kinderlieder – Klassische Musik „Werkhören“ – Bewegung und Musik, darstellendes Spiel/ Kreis und Fingerspiele – Einsatz von Instrumenten; z.B. Rasseln, Klangstäbe, Triangeln,... - Klanggeschichten>eine Geschichte wird vorgelesen und an den vereinbarten Stellen, setzen die Kinder ihr Instrument ein.

Wichtig ist auch, die eigene Stimme und den Körper als Musikinstrument zu entdecken; Rhythmus und Takt zu erfahren; Lieder kennen zu lernen und gemeinsam zu singen; Tonhöhen und Tiefen sowie Lautstärken unterscheiden zu können.

Um 12.30 Uhr gemeinsames Essen; die Verpflegung erfolgt durch die mitgebrachten Lunchboxen von zu Hause. Hierzu bieten wir den Kindern einen kleinen Gemüse und Obstsnack incl. Getränken an.

Danach findet ein flexibler Ablauf mit verschiedenen Inhalten statt, z.B.:

Weiterführung von Projekten – offene Angebote – Freispiel – Nutzung des Außengeländes.

Ende der Betreuungszeit: 14:15 Uhr !

Zeitfenster für das Personal im Hinblick auf folgende Aufgaben:

- Vor- und Nachbereitungszeit für die einzelnen Gruppen.
- Dokumentationsarbeit, etc.
- Bürozeit – Organisatorische Aufgaben.

Viele Aufgaben unter einem Dach!

Über den Tag verteilt, laufen viele organisatorische Dinge ab:

- + Telefondienst, Nachrichten empfangen und notieren, an die zuständigen Kolleginnen weitergeben.
- + Beobachtungen schriftlich festhalten / ergänzen
- + Dokumentationen fortführen
- + Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen
- + Reflexion
- + Organisation des Tagesablaufs
- + Aktuelle Koordination der Angebote
- + Telefonische Kontakte
- + Wochendienstplanung
- + Informationsaustausch
- + Computerarbeit – Kopieren
- + Kurzbesprechung im Kleinteam
- + Nachbereitung: sortieren, säubern einzelner Spielbereiche
- + Listen und tagesaktuelle Angaben überprüfen
- + Tagesablauf, Angebote reflektieren
- + Verwaltungsarbeit, Aktenführung
- + Zusammenarbeit mit Träger u. anderen Institutionen, Schriftwechsel
- + Listen und Arbeitspapiere erstellen
- + Mitarbeiterinnengespräche führen
- + Konzeptionelle Weiterentwicklung
- + Elternbriefe und Infos/ Einladungen erstellen
- + Entwicklungsgespräche führen, bzw. vor- oder nachbereiten
- + Aktionen vorbereiten / reflektieren
- + Gruppenübergreifende Angebote vorbereiten und durchführen
- + Hauswirtschaftliche und organisatorische Aufgaben ausführen
- + Koordinationsgespräche im „Kleinteam“
- + Teilnahme an AG s / Fachliteratur lesen, Weiterbildung
- + Räume für den nächsten Tag vorbereiten
- + Teamnachmittage> kollegiale Beratung, pädagogisches Planungsteam, konzeptioneller Austausch und Weiterentwicklung, Vorbereitung und Planung von Projekten,.....

Rituale und Regeln:

Für unser Zusammenleben, egal ob hier im Kindergarten oder zu Hause, sind Rituale und Regeln wichtig, denn sie bieten Klarheit und Sicherheit im Umgang miteinander; sowie Halt und Orientierung.

Regeln im Kindergarten

Sie gelten für den Umgang miteinander und für die einzelnen Bereiche. In der ***Kinderbesprechung** werden die Regeln besprochen und evtl. neu formuliert; weil es für die Kinder wichtig ist, die Notwendigkeit der Regeln zu verstehen und nach zu vollziehen.

Ziele:

- + Klarheit und Sicherheit im Umgang miteinander finden
- + Gemeinsame Regeln erarbeiten
- + Regeln einhalten lernen
- + Regeln überdenken und hinterfragen
- + Techniken für die Bewältigung von Konflikten finden
- + Kinder einbeziehen
- + Orientierung geben
- + Werteverständnis wecken
- + Rücksichtnahme entwickeln
- + Absprachen treffen können und einhalten
- + Abläufe strukturieren
- + Grenzen und Möglichkeiten aufzeigen

Regelbeispiele:

- + Angemessene Lautstärke einhalten
- + Fair und achtsam miteinander umgehen
- + Abmelden beim Verlassen des Spielbereichs
- + Aufräumen beim Verlassen des Spielbereichs
- + Anzahl der Kinder in den Spielbereichen begrenzt
- + Achtsamer Umgang mit den Materialien
- + Ausnahmen bestätigen *die Regel!*

Rituale im Kindergarten

Unser Tagesablauf ist von vielen Ritualen geprägt, die Orientierung in der Bewältigung des vielfältigen Kindergartenalltags geben.

Ziele

- ✚ Halt , Orientierung und Sicherheit bieten
- ✚ Übergangsphasen meistern
- ✚ Nicht alltägliche Rituale und Bräuche kennen lernen
- ✚ Übersicht ermöglichen

Beispiele für Rituale

- ✚ Begrüßung
- ✚ Stuhlkreis
- ✚ Geburtstag feiern
- ✚ Neue Kinder begrüßen; ob als Neuankömmling oder beim Wechsel in die Strolchengruppe((Umzugsritual)
- ✚ Verabschiedung der MAXI -Kinder

Bei der Anmeldung erhalten die Eltern in schriftlicher Form ein Kindergarten ABC, worin u.a. Regeln, Rituale und andere Abläufe im Kindergarten, in Kurzform dokumentiert sind.

Dieses ABC dient der leichteren Orientierung.

Partizipation = Mitbestimmung / Teilhabe

Kinder

Quelle: BEE/ RLP: Kinder erleben demokratische Strukturen, gestalten diese mit und übernehmen zunehmend Verantwortung. Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung und wird als eigenständige Persönlichkeit respektiert.

Die Meinung des Kindes wird angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt. Interessen, Bedürfnisse und Fragen der Kinder prägen Abläufe, Prozesse und Projekte. Es gibt gemeinsam erarbeitete Regeln, Rechte und Pflichten, die für das einzelne Kind, aber auch für das Zusammenleben in der Gruppe gelten, die allen bekannt sind und von allen gelebt werden. Es sind versteigerte Formen der Beteiligung für Kinder, methodisch der jeweiligen Entwicklung angepasst. Wie zum Beispiel bei einer Kinderbesprechung*

* In einer Kinderbesprechung üben die Kinder, ihre eigene Meinung vorzutragen, Meinungen anderer anzuhören, Kompromisse zu schließen und Mehrheitsentscheidungen trotz persönlich anders lautender Meinung zu akzeptieren.

Voraussetzungen von Partizipation:

- Flexible Raumnutzung und Raumgestaltung
- Kindern Spielmaterial zur freien Auswahl und Verfügung stellen
- Kinder können über Art und Dauer einzelner Aktivitäten in der Regel frei entscheiden
- Kinder können kleine Gruppen bilden und sich für Einzeltätigkeiten spontan entscheiden
- Erzieherinnen nehmen die Wünsche und Interessen der Kinder ernst und planen mit ihnen zusammen
- Erzieherinnen regen die Kinder zu eigenen Aktivitäten an und fördern diese
- Normen und Regeln werden mit den Kindern besprochen und verhandelt. Einige können auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft und in Frage gestellt werden

Eltern

Damit Kinder zu ihren Rechten kommen, benötigen Sie Förderung und Unterstützung derjenigen, die in Staat und Gesellschaft Verantwortung tragen, die planen, entscheiden und regeln: der Erwachsene. (aus :Kinder haben Rechte/Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen 2015)

Partizipation von Eltern in unserer Einrichtung:

- Unser Projekt „Tiger Kids“ basiert auf Bewegung und gesunder Ernährung > wir freuen uns auf die Unterstützung der Eltern; z. B: in dem sie ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück mitgeben
- Einbindung bei unserer Projektarbeit
- Tür und Angelgespräche /Entwicklungsgespräche
- Umfrage :Öffnungszeiten
- Kleidung -> Matschsachen
- Mitwirkung des Elternausschusses
- Austausch mit dem Kita Beirat
- Elternabend
- Mithilfe und Unterstützung bei Festen und Feiern

Angebote und Projekte

Unsere Angebote und Projekte orientieren sich an der Erlebniswelt der Kinder. Sie sind in unserer Einrichtung selbstverständlich. Sie garantieren den Kindern

- ✚ vielseitige Erfahrungsfelder und –formen
- ✚ dass ihre Themen aufgegriffen werden und ermutigen sie, sich ... auf Neues einzulassen,
- ✚ neue Erfahrungsmöglichkeiten
- ✚ Unterstützung und Ermutigung zu echtem Erfahrungslernen,
- ✚ das Kennen lernen traditioneller Werte ihrer Kultur

Bildungsbereich Sprache:

Sprachbeauftragte: Die Funktion der Sprachbeauftragten übernimmt ein festes Teammitglied. Sie begleitet das Thema in der Einrichtung und ist gemeinsam mit der Leitung, verantwortliche Ansprechperson für das Thema Sprache.

- ✚ Alltagsintegrierte Sprachförderung ist für uns selbstverständlich. Sie ist Grundlage unserer täglichen Arbeit. Wir orientieren uns hierbei an der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung vom 20.08.2017

Zitat: „*Unter alltagsintegrierter Bildung wird eine umfassende systematische Unterstützung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden, die sowohl in alltäglichen Routinesituationen wie auch in geplanten und freien Spiel- und Bildungssituationen ihre praktische Umsetzung findet. Sie kann sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder einzelne Kinder richten.*“

Beispiele für die gezielte Sprachförderung im Kindergartenalltag:

Gestaltung eines Lexikons, Projekt: Sprache macht Spaß- Lesepatenaktion mit den Schülern der 4. Klasse.

Computerprogramm: „Schlaumäuse“ – ein weiteres Angebot zur Sprachförderung speziell für die MAXI- Kinder

RZ-Knirpse > „*Literacy- rund um die Schrift und Buchkultur*“ ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Rhein-Zeitung

Spezielle Sprachförderung im Rahmen der Landesförderung von einer internen Sprachförderkraft bis einschl. Juli 2021

Bildungsbereich Gesundheit:

Zahngesundheitswoche, gesunde Ernährung – „Tiger Kids“ , gesunde Koch und Backangebote > vom Kennenlernen (mit allen Sinnen) der einzelnen Zutaten bis zur Fertigstellung des Gerichtes! Z.B. Marmelade kochen/ Suppe/ Apfelmus/ Kuchen,....

Bildungsbereich Naturwissenschaft und Technik:

Verstärkte Angebote zum Thema: „Experimente“ – Materialschrank zu diesem Bildungsbereich, Wasserexperimente, Waage mit Gewichten, Material für Farbe, Form und Zahlen,....

Wir unterstützen und fördern das Interesse der Kinder in der Natur und Umwelterforschung, durch Impulssetzung, den Zugang zu verschiedenen Materialien und angeleiteten Experimenten und Versuchen. Elternarbeit- ein Beispiel: „Vatertag“- ein Projekt zur Durchführung unterschiedlicher Experimente und Versuche.

✚ Im Hinblick auf die „MINT“ –Berufe: *Mathematik/ Informatik/Naturwissenschaften / Technik* > arbeiten wir u.a. mit dem Montessori Roboter Cubetto.

Bildungsbereich künstlerische Ausdrucksformen:

Kinder und Künstler – Auf den Spuren von Hundertwasser und Miro (Ausstellung der Kunstwerke)

Malen mit Acrylfarbe auf Leinwand mit fachlicher Unterstützung einer Künstlerin.

Klassische Musik: „Peter und der Wolf“ ein musikalisches Märchen – zwei Musiker der Rheinischen Philharmonie Koblenz waren in unserem Kindergarten zu Gast!

Kennenlernen weiterer klassischer Musikstücke – *Werk hören!* ; z.B. die Wassermusik / Feuerwerksmusik von Händel (Umsetzung in bildnerischer und gestalterischer Form mit den Kindern).Projekt: Der kleine Beethoven

Bildungsbereich Kultur / Religion:

Gestaltung und Teilnahme am Seniorennachmittag der Gemeinde, Tradition: Kirmeshintergrund, St. Martinsgottesdienst und Umzug, Nikolausfeier u.a.m.

Naturerfahrungen:

Projekt: „Wir haben einen Waldsee- Lebensraum SEE –

Viele Exkursionen in der näheren Umgebung (Wiese/ Wald,....)

Erfahrungen innerhalb des Außengeländes, z. B.: Blumenzwiebeln setzen, „Unsere Kräuterspirale“ Beeren- und Obsternte, Tiere beobachten – Naturbücher zur Unterstützung, Pflanzen entdecken, unser bienenfreundlicher Garten,.....

Schulvorbereitung

Schulvorbereitung findet vom ersten Tag an statt.

Dies beinhaltet eine gleichzeitige, gleichgewichtige, dauerhafte, sensormotorische (mit allen Sinnen, über die Nervenbahnen, über Bewegung), emotionale und soziale, vor allem aber altersgemäße Erziehung.

**Sie dient der Basis der folgenden Merkmale:
(Basismerkmale eine „Schulfähigkeit“ nach Dr. Armin Krenz)**

Emotionale Schulfähigkeit

- Weitgehend frei von inneren Spannungen
- Auch mit Enttäuschungen umgehen können
- Zuversicht / Vertrauen in die eigene Person haben
- Neue, unbekannte Situationen angstfrei wahrnehmen

Soziale Schulfähigkeit

- Ansprechbarkeit in der Gruppe (auch ich bin gemeint)
- Ablösung von vertrauten Personen
- Zuhören können
- Regelbedeutung erfassen und Regeln einhalten können

Motorische Schulfähigkeit

- Viso- motorische Koordination, Finger-Handgeschick besitzen (Entspannung ist Voraussetzung)
- Eigeninitiative zeigen
- Problemstellungen verändern
- Selbstanerkennung der eigenen Leistungen
- Belastungen erkennen und aktiv verändern können

Kognitive Schulfähigkeit

- Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit besitzen
- Ausgeprägtes auditives Kurzzeitgedächtnis, auditive Merkfähigkeit und ein visuelles Gedächtnis haben
- Neugierverhalten und Lerninteresse (Wahrnehmungsoffenheit)
- Folgerichtiges Denken besitzen, Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erkennen

- **Schulkindertreff (altershomogenes Angebot)**
- **Bei uns MAXI- Treffen genannt, finden regelmäßig statt.**
- **Genauere Informationen s. MAXI –Brief**

Zusammenarbeit mit der Grundschule

- ✚ 1 –2-jährliche Treffen mit den Teams der Grundschule Rieden und dem Kiga Volkesfeld zum konzeptionellen Austausch.
- ✚ 1 jährliche Einladung der Schule an die zukünftigen Schulkinder und das Kigateam
- ✚ 1 jährliche Einladung der Schule an die Eltern der zukünftigen Schulkinder
- ✚ Gemeinsame Gestaltung des Kindergartens und der Grundschule Rieden, z.B. beim St.Martins Gottesdienst
- ✚ Lesepatentaktion mit den Schülern und Schülerinnen der 4. Klasse
- ✚ „Frühlings-Singen“ mit allen Kindern der Grundschule und des Kindergartens

Erziehungs- – und Bildungspartnerschaft

Grundsätze der Zusammenarbeit

KJHG §22a Förderung der Tageseinrichtungen

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten.

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses
2. mit anderen Kinder – und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und –Beratung,
3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen...

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

- (4) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, anderweitige Betreuungsmöglichkeiten sicherzustellen.
- (5) Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in den Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausstattung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.
- (6) Die Träger der öffentliche Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderauftrages nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.“

Stellt die Familie, stellen insbesondere die Eltern für das Kind grundlegende Bindungserfahrungen dar, erweitert sich dieser Kreis mit zunehmendem Alter. In ihren Bindungsbeziehungen zum Kind müssen Fachkräfte die Qualität der Bindung des Kindes zu seiner Familie einbeziehen.

Daher ist eine Zusammenarbeit der Fachkräfte mit den Eltern und der Eltern mit den Fachkräften unerlässlich, um einen Bruch zwischen der Arbeit in der Kindertagesstätte und dem Elternhaus zu vermeiden. (vgl. BBE)

Ziele der Zusammenarbeit

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist in unterschiedlicher Form umgesetzt:

- + Persönlicher Austausch:
- + Tür – und Angelgespräche
- + Terminierte Eltern- Erzieher- Gespräche (nach Absprache)
- + Jährliche Elternbeiratswahl und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Elternvertretern
- + Elternabende mit organisatorischen und inhaltlichen Themen
- + **Mitteilungen an die Eltern finden in Form von:**
- + Elternbriefen und Kurznotizen statt
- + **Inhalte:** Wichtige Termine, Schließ- und Ferienzeiten, Elternabende, Planungen
- + Auszüge der aktuellen Projekte hängen im Eingangsbereich oder an den Gruppen- Memotafeln aus
- + Weitere Informationen bestehen aus Hinweisen an einer Informationstafel im Eingangsbereich der Einrichtung und an den jeweiligen Gruppeneingängen.
- + Info: *Kindergarten-Transparent* – hier werden einzelne Bereiche unserer Arbeit in Kurzform nochmals transparenter gemacht!
- + Eltern- Kind – Familienaktionen
- + Beschwerdemanagement bedeutet für uns:
Für Sorgen, Anregungen und Wünsche der Eltern, die die Qualitätsentwicklung unserer Arbeit fördern, sind wir offen.

Formen > Eingewöhnungskonzept,.....

Folgende Aspekte sind für uns besonders wichtig:

Jedes Kleinkind benötigt Bezugspersonen, die es in seinem Forschungs- und Entdeckungsdrang unterstützen, herausfordern und ihm zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen.

Wir sorgen in unserer Einrichtung für die Bedingungen, die Kinder zunächst brauchen, um sich zu Recht zu finden, und sich sicher und geborgen fühlen zu können.

Ziel ist eine emotionale Sicherheit, die die Voraussetzungen für Eigenaktivität darstellt.

Für den Übergang von der Familie in den Kindergarten verabreden wir daher mit den Eltern eine kindgerechte Vorgehensweise.

Sie findet in folgender Form statt:

- ✚ Schnupperbesuche, bei denen ein Elternteil, bzw. eine andere Bezugsperson des Kindes mit in der Einrichtung bleibt. (vorherige Terminabsprache)
 - ✚ Diese Besuche finden in der Regel 4 Wochen vor Aufnahmetermin statt; ca. 1-2-mal die Woche – bei Bedarf mehr!
 - ✚ Somit haben Eltern die Möglichkeit, die Erzieher und die Einrichtung schon näher kennen zu lernen

 - ✚ Mit dem ersten offiziellen Aufnahmetag beginnt die weitere schrittweise Eingewöhnung mit zeitlicher Begrenzung. Die zeitliche Verweildauer des Kindes in der Einrichtung richtet sich nach seinen individuellen Bedürfnissen. Grundlagen sind hierfür die Beobachtungen der Bezugserzieherin/Kolleginnen.
-
- Das Eingewöhnungskonzept unserer Einrichtung orientiert sich an dem Eingewöhnungsmodell des Sozialforschungsinstitutes INFAN – Berlin.

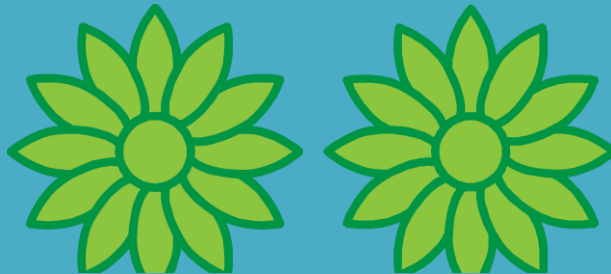
Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Eine Zusammenarbeit findet mit folgenden Kooperationspartnern statt:

- + Ergotherapeut / Logopäden
- + HTZ - Neuwied
- + Erziehungsberatungsstelle Mayen
- + Jugendamt MYK / Landesjugendamt
- + Gesundheitsamt MYK
- + AG – Jugendzahnpflege KO – MYK
- + Fachstelle „Frühe Hilfen“
- + Kindergärten der Verbandsgemeinde Mendig und der Stadt Mayen
- + Grundschule Rieden
- + Gemeinsame Aktivitäten mit dem Kiga Volkesfeld zum „Übergang Kindergarten- Grundschule“
- + Teilnahme und Mitgestaltung des Seniorennachmittages der Gemeinde
- + Informationsweitergabe des örtlichen Sportvereins
- + Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde Mendig – Verwaltung

Erlebt ein Kind Nachsicht, lernt es Geduld.
Erlebt ein Kind Ermutigung, lernt es Zuversicht.
Erlebt ein Kind Lob, lernt es Empfänglichkeit.
Erlebt ein Kind Bejahung, lernt es lieben,
Lernt ein Kind Zustimmung, lernt es sich selbst zu mögen.
Erlebt ein Kind Anerkennung, lernt es, dass es gut ist, ein Ziel
zu haben.
Erlebt ein Kind Ehrlichkeit, lernt es,
was Wahrheit ist.
Erlebt ein Kind Fairness, lernt es Gerechtigkeit.
Erlebt ein Kind Sicherheit, lernt es Vertrauen in sich selbst
und in jene über ihm.
Erlebt ein Kind Freundlichkeit, lernt es die Welt als Platz
kennen, in dem gut wohnen ist.

- Verfasser unbekannt



Qualitätsentwicklung - und Sicherungsverfahren

Gem. KiTaG § 24 Qualitätssicherung und -entwicklung Abs. (2)

Unsere Maßnahmen zur Evaluation der pädagogischen Arbeit sind regelmäßige Teamkonferenzen zur Fortschreibung der Konzeption und zur Qualitätsentwicklung.

Wir orientieren uns dabei an den empfohlenen Instrumenten der Nationalen Qualitätsinitiative sowie die Vereinbarungen / Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in RLP.

Um die päd. Qualität weiter zu entwickeln und zu sichern, setzen sich Leitung und päd. Fachkräfte regelmäßig mit aktuellen Qualitätsaspekten und -standards auseinander.

Bei Bedarf werden Fachberater*innen, Fortbildner*innen oder Supervisor*innen als Prozessbegleitung hinzugezogen.

Da die Gestaltung der pädagogischen Arbeit hohe Anforderungen an alle Beteiligten stellt, nutzen wir Instrumente wie den „Nationalen Kriterienkatalog“ von Wolfgang Tietze und Susanne Viernickel als praktische Anleitung und Methodenbaustein.

Die hier aufgeführten 20 Qualitätsbereiche beschreiben gute Fachpraxis und bieten eine wissenschaftlich fundierte Basis für die pädagogische Qualitätsdebatte der Fachkräfte.

Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag in der Kindertagesstätte

Zum Sozialraumbudget werden Regelungen seitens der Kreisverwaltung MYK getroffen.

Die dadurch bedingten Umsetzungen sind im Prozess und erfolgen durch die VG.

Aufsichtspflicht

„ Hauptaufgabe der Kindertageseinrichtung ist die Erziehung des Kindes, nicht dessen Beaufsichtigung. Deshalb richten sich Art und Umfang der Aufsicht nach den Erziehungsaufgaben und nicht umgekehrt. Aus diesem Grund gibt es auch keine festen Regeln, wie und in welchem Umfang die Aufsicht ausgeübt werden muss. Keinesfalls darf sie pädagogische Maßnahmen einschränken.

Das Maß der Aufsicht ist also immer situationsbezogen und abhängig von den Umständen des Einzelfalles. Die Anforderungen an die Aufsicht lassen sich mit einer vernünftigen Pädagogik vereinbaren, berücksichtigen das Ziel der Erziehung zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit und schränken das Kind nicht in seinem Recht auf die Ausschöpfung seiner Erfahrungsmöglichkeiten ein. Daher muss es auch möglich sein, dass die Kita auf einem abgegrenzten Außengelände Kinder "unbeaufsichtigt" beschäftigt. Die weiterhin notwendige Aufsicht wird dann dadurch sichergestellt, dass die Kinder - soweit verständige - klare Anweisungen erhalten, sich unbeaufsichtigt fühlen können und die Erzieherinnen und Erzieher die Kinder in geeigneter Weise beobachten. Das fördert die pädagogisch gewünschte Selbstständigkeit.“ (Auszug aus den DGUV-Branchenregeln der UK RLP)

Um die Aufsichtspflicht gewährleisten zu können, bedarf es verschiedener Kriterien:

- **Pädagogische Fachkräfte** > hierbei sind vor allem der Ausbildungsstand, die pädagogischen Kenntnisse und Erfahrungen (z.B. Berufsanfänger, Praktikanten, erfahrene Fachkräfte,...) und deren körperliche Fähigkeiten mit einzubeziehen.
- **Wichtig ist hierbei die Berücksichtigung des Handlungs- / Notfallplans bei Personalausfällen** (s. Anhang)

- **Weitere Kriterien sind:**
 - Die Person des Kindes
 - Das Alter des zu betreuenden Kindes
 - Die Art und Gefährlichkeit der Tätigkeit
 - Das Gruppenverhalten der Kinder
 - Die räumlichen und örtlichen Gegebenheiten
 - Die Gruppengröße
 - Situative Faktoren

Im Besonderen ist im Vertrag zwischen dem Träger der Einrichtung und den Personensorgeberechtigten, zur Aufnahme des Kindes, folgendes vermerkt:

6. Aufsicht

6.1. Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter/-innen erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Kindertageseinrichtung einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen i.a., wenn die Personensorgeberechtigten nicht dabei sind.

6.2. Auf dem Weg von und zur Kindertageseinrichtung sind die Personensorgeberechtigten für Ihre Kinder verantwortlich.

Insbesondere tragen die Personensorgeberechtigten Sorge dafür, dass ihr Kind ordnungsgemäß in die Kindertageseinrichtung gebracht und abgeholt wird. Sie entscheiden durch eine schriftliche Erklärung gegenüber dem Träger, ob das Kind allein nach Hause gehen darf. Bezweifeln die Mitarbeiterinnen, dass ein Kind den Weg allein zurücklegen kann, so ist die Leiterin rechtlich verpflichtet, die Bedenken mit den Eltern zu besprechen und, wenn dies erforderlich erscheint, zu verlangen, dass das Kind an der Kindertageseinrichtung abgeholt wird.

6.3.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes durch die Personensorgeberechtigten oder eine von ihnen beauftragte Person an eine/n erzieherisch tätige/n Mitarbeiter/-in in den Räumen der Kindertageseinrichtung und endet mit der Übergabe des Kindes in die Obhut eines Personensorgeberechtigten bzw. einer von den Personensorgeberechtigten mit der Abholung beauftragten Person. Haben die Personensorgeberechtigten erklärt, dass das Kind allein nach Hause gehen darf, endet die Aufsichtspflicht beim Verlassen der Einrichtung an der Haustür der Kindertageseinrichtung.

6.4. Bei **Festen, Feiern und Veranstaltungen** an denen Personensorgeberechtigten oder von diesen beauftragte Personen teilnehmen, obliegt die **Aufsicht** für die teilnehmenden Kinder (Kindergartenkinder, Geschwister) den **Begleitpersonen der Kinder und nicht dem Fachpersonal der Kindertageseinrichtung**. Geschwister, Freunde und andere Gäste, die am Kindergartenfest teilnehmen, sind nicht gesetzlich unfallversichert.

Schutzkonzept!

Das vorliegende **Schutzkonzept** soll das Recht auf eine gewaltfreie Umgebung in einem institutionellen geschützten Rahmen für alle Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen in unserer Kindertageseinrichtung sicherstellen. Das Schutzkonzept soll zu einem gewaltfreien Arbeitsplatz beitragen. Alle Verantwortlichen tragen dazu bei, diese Atmosphäre herzustellen.

Unser Anliegen ist es, Kindern, MitarbeiterInnen und Eltern, jederzeit einen unterstützenden und grenzwahrenden Umgang ihrer physischen und psychischen Integrität zu sichern, unabhängig von Persönlichkeit, Geschlecht, Nationalität, Religion, Weltanschauung, gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Stellung. Wir bieten allen in ihren Lebenssituationen einen Unterstützungsrahmen, der sich an ihren individuellen Bedürfnissen orientiert.

Unser Ziel ist es, die Partizipationschancen aller Interessenspartner zu erhöhen, um allen eine kontinuierliche Teilhabe am Leben in einer demokratischen Gesellschaft zu ermöglichen. Wir schaffen unter den vorgegebenen Bedingungen den bestmöglichen Rahmen, um die Entwicklung von Menschen angemessen zu unterstützen.

Die wichtigste Gewährleistung hierfür sind vor allem engagierte und kompetente MitarbeiterInnen, Räume zum Wohlfühlen und ein ansprechendes, sicheres Umfeld. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen bestimmen das Miteinander in unserer Einrichtung. In allen unseren Handlungen zeigen wir die Bereitschaft zur Weiterentwicklung und zum eigenverantwortlichen Handeln. Der Träger unterstützt und fördert die Weiterentwicklung von Konzepten und die Qualifizierung der MitarbeiterInnen.

Das vorliegende Kita - Schutzkonzept ist unter Einbeziehung der Fachberatung FoKuS Team /Boppard-Buchholz entwickelt worden.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, ein Schutzkonzept zu formulieren, indem eine gemeinsame Haltung zum Ausdruck kommt. Bei der konstruktiven Arbeit wurden auch Bereiche deutlich, an denen immer weitergearbeitet wird. Somit wird das Schutzkonzept innerhalb der Einrichtung durch Teamtage und Teamfortbildungen reflektiert und weiterentwickelt.

➤ **Weitere Erläuterungen sind in der Kita einsehbar!**